

Doktor Wald



Herausgeber: Arbeitskreis *Forstliche Umweltbildung* des Bundes Deutscher Forstleute, im April 2012

Text & Gestaltung: Klaus Radestock

Doktor Wald

Macht unser Zeitgeist krank?

Haben Sie nicht auch manchmal den Eindruck, dass in unserer von Entortung, Entmündigung, Staatsverschuldung, Bürokratie-Wildwuchs, Demografie-Misere, Bildungsnot ... geprägten Moderne der Mensch ein klein wenig auf der Strecke bleibt? Könnte es sein, dass dem fast ausschließlich an Wirtschaft, Wissenschaft und Technik orientierten Fortschritt der westlichen Industriegesellschaften derzeit das rechte Maß verloren zu gehen droht? Bedeutet, was wir für heute für Voranschreiten halten, vielleicht nichts anderes als Weglaufen vor uns selbst?

Was ist eigentlich mit uns los?

Obwohl im Medienzeitalter mit allen Erkenntnissen über das Notwendige überreich gesegnet, handeln derzeit viele Leute konzeptionslos, selbstsüchtig oder gar bewusst per Motto *nach uns die Sintflut*.

Gefangen im Kurzzeitdenken betreiben sie emsig konsumierend einen weitgehend inhaltsleeren *Wettlauf im Jetzt* - das Motto heißt: *Neu! Mehr! Größer! Höher! Weiter! Schneller! Lauter!*

In diesem Wechselbad von Langeweile, Angst und Amüsement wächst jedoch die Zahl der Verunsicherten und psychisch Gestörten, nehmen Angst, Neid, Jammern über Nichtigkeiten, Aggressionen ... zu. Aber lässt sich das immer weiter steigern, und: was kommt danach? Welche Kraft der Gegenwart kann die Zukunft vertreten und damit auch Lobby für die Ungeborenen sein?

Es scheint, als hätten wir in der Jagd nach dem persönlichen Glück die Ziele sowie Visionen einer gemeinsamen Zukunft in Freiheit und Verantwortung, das als *Sinn* bezeichnete Wesentliche, aus den Augen verloren und begnügten uns mangels Strategie mit taktischem „Dümpeln“.

Sie halten das für Schwarzseherei? Dann machen Sie doch einmal den Versuch, den allein zukunftsfähigen Maßstab „langfristiges & ganzheitliches Denken“ an Ihr und das Handeln Ihrer Bekannten anzulegen. Tun Sie Gleiches auch mal bei den Mächtigen der Welt; verfolgen Sie ferner die medialen Meldungen über das Tun von Entscheidungsträgern und Meinungsbildnern in Politik, Wirtschaft, Bankwesen, Verwaltung, Justiz, Medien ..., die hier eigentlich Vorbild sein müssten. Und nun urteilen Sie selbst!



Bild: Beste Radestock

Umdenken tut Not: Qualität geht vor Quantität!

Wenn das Lebensglück des Einzelnen, die Erhaltung der menschlichen Gattung sowie das Bewahren von „Mutter Erde“ und aller ihrer Geschöpfe erstrebenswerte Ziele sind: sollten wir dann nicht vielleicht einmal unser Gewissen einschalten und über ein Quäntchen *weniger, kleiner, langsamer, leiser, differenzierter, heimatlicher, freundlicher, schöner, liebenswerter* ... nachdenken?

Wäre es auf einem Globus, der grenzenloses Wachstum schwerlich aushalten wird, nicht angemessen, künftighin stärker auf Güte denn Masse zu setzen? Es stünde uns gut an, ein wenig mehr Demut vor der Natur zu zeigen, deren Teil wir doch sind!



Bild: Markus Z. - pixelio.de

Menschliche Zukunftsfähigkeit: kontra

Albert Einstein: *Zwei Dinge sind unendlich – das Weltall und die menschliche Dummheit. Aber beim Universum bin ich mir nicht ganz sicher.*

Mark Twain: *Nachdem wir das Ziel endgültig aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Geschwindigkeit.*

Jiddisches Sprichwort: *Sind Eltern Narren, werden Kinder Räuber.*

Oliver Kalkofe: *Das Fernsehen, dieser kleine Kasten, hat mehr für die Verblödung der Menschheit getan als jedes andere Medium.*

Albert Schweitzer: *Der Mensch hat die Fähigkeit, vorauszublicken und vorzusorgen, verloren. Er wird am Ende die Erde zerstören.*

Unbekannter Bürokrat über seine Prinzipien: *1. Das haben wir doch schon immer so gemacht. 2. Das haben wir ja noch nie so gemacht. 3. Da könnte ja jeder kommen.*

Heinz Hug: *Der Gutmensch ist ein Teil von jener Kraft, die stets das Kluge will und meist das Dumme schafft.*

Gerhard de Haan: *In Deutschland ist alles auf die Vergangenheit ausgerichtet. Es gibt rund 2.400 wissenschaftliche Einrichtungen, die sich damit beschäftigen, aber nur etwa 10, für die Zukunft im Mittelpunkt steht.*

Wilhelm Busch: *Aber aber, wehe wehe, wenn ich auf das Ende sehe.*



Bild: Stephan Bratek - pixelio.de

Doktor Wald

Rezept: Nachhaltigkeit



Gerd Altmann – pixelio.de

Nachhaltigkeit = Langfristigkeit & Ganzheitlichkeit

Für die nunmehr notwendige *Kultur des richtigen Maßes* gibt es ein altehrwürdiges Wort: *Nachhaltigkeit*.

Dieser Begriff beschreibt zuvörderst die generelle Fähigkeit unserer Gattung zum „Denken in Generationen“.

Im Dreiklang der menschlichen Weisheit *woher kommen wir – wer sind wir – wohin gehen wir* versetzt uns eine derartige Gedankenarbeit auch in die Lage zu fragen: *Was kommt danach? Wie geht es weiter, wenn wir selbst einmal nicht mehr sind?*

Nachhaltigkeit ist somit auf die Prinzipien *Verantwortung* und *Hoffnung* gestützte, zur Selbstachtung mahnende *Zukunftsfähigkeit*.

Neben diesem zeitlichen Aspekt liegt in der Nachhaltigkeit noch eine räumlich wirkende Gebrauchsanweisung für das *Handeln im Jetzt*: es ist die Forderung nach *Ganzheitlichkeit*. Mit Ganzheit bezeichnen wir eine auf Vielfalt angewandte Einheit – durch sie entsteht mittels Einbeziehung der Teile auf höherem Niveau etwas qualitativ Neues. Nachhaltiges Handeln erfordert stets *Rundumschau* und funktioniert nicht mit *Scheuklappen-Denken*. Es zieht integrative Lösungen vor und meidet (heute leider zeitgeisttypische) polarisierend-spalterische und dabei von geltungssüchtigen Egomane oder den Massenmedien durch Skandalisierung oft noch ins Extreme verstärkte Ansätze.



Bild: Dieter Schütz – pixelio.de

(Auch) „Waldmenschen“ haben es !

Neben rechtschaffenen Politikern, pflichtbewussten Unternehmern, soliden Handwerkern und Bauern, klugen Lehrern, intakten Familien mit Kindern, lebensweisen „Unruheständlern“ im Ehrenamt ... haben auch viele mit der Waldbewirtschaftung befasste Menschen „Nachhaltigkeits-Verstand“. Allen ist gemeinsam: sie streben verantwortungsvoll einen in der Zukunft liegenden Sinn an!

Bei den Forstleuten rührt eine solche „Denke“ daher, dass sie es mit dem *ewigen Wald* zu tun haben – sie ernten das Ergebnis der Arbeit ihrer Vorvorgänger und begründen ein Werk, das erst ihre Nachnachsfolger nutzen können.

Friedrich von Schiller lobte die Förster schon vor über 200 Jahren für diesen weiten Zeithorizont: *„Ihr seid groß, wirkt unbekannt, unbelehrt, frei von des Egoismus Tyrannei, und Eurer stillen Fleißes Früchte reifen der späten Nachwelt noch.“*

Menschliche Zukunftsfähigkeit: pro

Martin Luther: *Und wenn morgen die Welt unterginge, so pflanzte ich heute noch ein Apfelbäumchen.*

Hans Sachs: *Was Du auch tust, bedenke das End. Das wird die höchste Weisheit g'nenn.*

Hippokrates: *Die Natur widersetzt sich allem Übermaß.*

Indianerweisheit: *Wenn Du ein totes Pferd reitest, so steige ab.*

Christian Morgenstern: *Der Mensch ist ein Exempel der beispiellosen Geduld der Natur.*

Laotse: *Wenn man sein Ziel kennt, gibt dies Festigkeit. Festigkeit führt zu innerem Frieden. Innerer Frieden ermöglicht besonnenes Nachdenken. Besonnenes Nachdenken führt zum Gelingen.*

Theodor Storm: *Der eine fragt – was kommt danach? Der andre fragt nur – ist es recht? Und so unterscheidet sich der Freie von dem Knecht.*

Ulrich v. Hutten: *Für die Wahrheit ich streit. Niemand macht es mir leid. Sieg oder Spott – ich folg' meinem Gott!*

Volksmund: *Not macht erfinderisch.*

Wilhelm Barkhoff: *Die Angst vor der Zukunft, die wir fürchten, überwinden wir durch Bilder der Zukunft, die wir wollen.*

Volksmund: *Erhoffe das Beste, aber sei gefasst auf das Schlimmste.*

Waldpädagogik ist Trumpf

Eine Gesellschaft wie die unsrige, die verantwortungsbewusstes „in Generationen Denken“ so offenkundig und gründlich verlernt hat, sollte es wieder einüben, bevor es zu spät ist.

Seit ein paar Jahren betätigen sich Forstleute und andere Waldfreunde im / am „Bildungs- und Sozialort“ Wald als Ratgeber oder Trainer in Sachen Nachhaltigkeit – sie tun das mittels *Waldpädagogik*.

... und setzt (auch) auf Doktor Wald

Ein Leitthema der als waldbezogene Umweltbildung definierten Waldpädagogik ist *Wald & Gesundheit*.

Diese Kernbotschaft wird kurz und treffend auch *Doktor Wald* genannt und setzt auf eine von den Altvorderen Überkommene, durch die meisten Menschen seither vielfach erprobte Lebenserfahrung: *Wald hilft und heilt sowohl den Körper als auch den Geist!*

Doktor Wald

Körpertrainer & Seelenröster

Gut für das leibliche Wohl

Die positiven Wirkungen des Waldes als „Körperpfleger“ sind uns bestens vertraut. Dazu nur einmal ein paar Stichworte: Staubfreie und durch ätherische Öle bakterienarme Luft mit würzigem Duft, angenehmes und von ausgeglichenen Temperaturen bestimmtes reizarmes Schonklima, Fehlen lästiger Geräusche ...

Wald bietet auch Raum für Bewegung: mit der Möglichkeit für Sport- sowie Freizeit-Aktivitäten auf weichem Waldboden und unter den schattenspendenden Kronen der Waldbäume fördert er den Gleichgewichtssinn und schont die Gelenke, stärkt Herz, Kreislauf oder Muskeln und hilft gegen Diabetes, Übergewicht oder Infarkt.

Als „NaturaSanatorium“ mindert der Wald so eine große Zahl von gesundheitlichen Problemen, trägt zum Beispiel zur besseren Durchblutung von Lunge und Gehirn, Stärkung des Immunsystems, Senkung des Blutdrucks, Verbesserung der Blutzuckerwerte ... bei.

Wald ist auch „grüne Apotheke“ – viele hier wachsende Wildpflanzen haben eine gesundheitsfördernde Wirkung und können damit als Heilpflanzen gelten. Sie verfügen im Vergleich zu am Profit ausgerichteten Züchtungen oft über einen hohen Nährwert, enthalten viele Vitamine und Mineralsalze; ihre Blätter sind kalzium- und eisenhaltig.

Essen Sie doch zur Probe einfach einmal Walderdbeeren und dann im Vergleich „Erdbeeren“ genannte Erzeugnisse aus der Kaufhalle; was stellen Sie fest?



Bild: Andreas Zöllnick – pixelio.de

... und „Seelen-Ruheraum“

Mit beruhigenden Farben, wohltuenden Lichtverhältnissen, angenehmen Helligkeitskontrasten, ästhetischen Bildern, sympathischen Düften, der Chance zum Jahreszeiten-Erleben ... vermag der Wald uns auch geistig zu ertüchtigen und zu euphorisieren. Hier kann man Stress ab-bauen, Glück und Freude bereiten, seine „Seele baumeln“ lassen, die Natur (und damit sich selbst) mit allen Sinnen bewusst erleben. Im Wald gelingt es, den uns medial verpassten künstlich-affektierten Schein samt Marktschreier- und Schaumschläger-Maske einmal abzuwerfen. Hier ist es möglich, kreativ und spontan zu sein, abseits der hektischen Welt Entschleunigung, Beschaulichkeit und Stille zu suchen. Dabei hilft die Farbe Grün und ihre harmonisierende Wirkung auf die Psyche sowie der Hell-Dunkel-Kontrast als Anregung der Sinne durch Abwechslung, Ausgleich oder Unterstützung der eigenen Stimmung.

Jeder Waldgang vermag damit immer auch ein wenig Zuversicht zu geben, Hoffnung zu wecken, Mut zu machen, innere Stabilität, Ruhe, Kraft und Ausgeglichenheit zu bewirken.

Solche Eigenschaften wurden von unseren Vorfahren einst mit dem Wort *Seelenfrieden* bezeichnet – sie fehlen heute bekanntlich unzähligen Zeitgenossen. In unserer schnell-anstrengenden, von stetem Wandel, „Konsumterror“ und medialer Hektik geplagten Leistungsgesellschaft erleben viele Menschen (oft schon als Kinder und Jugendliche) stattdessen „Seelengift“, wenn sie sich ungenügend unterstützt, einsam und unwert fühlen: Momente des Nicht-mehr-Könnens, der Verzweiflung ... Manchmal entwickeln sich daraus auch Zustände, die als *Ausgebrannt-Sein* bezeichnet werden.

Unter solchen „Burnouts“ leidet natürlich auch das Mensch-Mensch-Verhältnis und damit etwas, das unsere Altvordenen einst als *Nächstenliebe* bezeichneten. Denn: wer nicht mit sich selbst zurecht kommt, schafft das natürlich erst recht nicht mit anderen Leuten! Auch hier hilft der Waldgang in der Gruppe: gemeinsame erlebnishafte Natur-Entdeckungen und das Teilen von Wald-Erfahrungen ermöglichen in einer gleichsam atomisierten Welt, den Nächsten wieder zu entdecken, Wir-Tugenden neu zu beleben, Mit-Menschlichkeit sowie Mit-Leid zu empfinden.



Bild: Rainer Sturm – pixelio.de

Doktor Wald

... ergänzt das „Krankheitswesen“

Über das Gesundheitswesen westlicher Prägung

Aldous Huxley: *Die Medizin ist soweit fortgeschritten, dass niemand mehr ganz gesund ist.*

Arthur Schopenhauer: *Nur die Heilungen, welche die Natur aus eigenen Mitteln zu Stande bringt, sind gründlich. Die der Ärzte sind bloß gegen die Symptome gerichtet, welche sie für das Übel selbst halten. Lässt man hingegen der Natur nur Zeit, vollbringt sie allmählich die Heilung. Dass es Ausnahmen gibt, wo nur der Arzt helfen kann, gebe ich zu, aber die meisten Genesungen sind bloß das Werk der Natur, für welches der Arzt die Bezahlung einstreicht.*

Donald Ardel: *Die moderne Medizin ist eine wunderbare Sache, aber es gibt zwei Probleme - die Leute erwarten zuviel von ihr und zu wenig von sich selbst. Der Gegner, dem wir gegenüberstehen, heißt Trägheit und Willensschwäche.*

Drauzio Varella: *Heute wird fünfmal mehr in Medikamente für die männliche Potenz und Silikon für Frauen investiert als für die Heilung von Alzheimer-Patienten. Daraus folgernd haben wir in ein paar Jahren viele alte Frauen mit großen Titten und alte Männer mit hartem Penis, aber keiner von denen kann sich erinnern, wozu das eigentlich gut sein soll.*

Manfred Lütz: *Weil Gesundheit als das höchste Gut gilt und ihr die Leute heute wie einer Religion huldigen, ist jedes Nachdenken über das Ziel sofort Gotteslästerung, jede kleine Veränderung des Kurses Irrlehre, sind Risiken und Nebenwirkungen des Gesundheitssystems tabu. Das ausbrechende „Zeitalter der Gesundheit“ treibt uns deshalb ungebremst in den Ruin.*

Sebastian Kneipp: *Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für die Gesundheit aufbringt, muss eines Tages viel mehr Zeit für die Krankheit opfern.*

Unbekannter Kranker: *Bei Risiken oder Nebenwirkungen fressen Sie die Packungsbeilage und erschlagen Ihren Arzt oder Apotheker.*



Doktor Wald als „Anhang“ des Medizinbetriebs?

Warum bieten wir Förster derzeit eigentlich *Doktor Wald* als „Kooperationspartner“ des „Krankheitswesens“ an?

Die heutige Medizin wirkt auf viele von uns manchmal wie ein industrialisiert-hochspezialisierter, verkopft-bürokratischer, Patienten und Ärzte gleichermaßen strapazierender Dienstleistungs-Moloch. Sie droht überdies unbezahlbar zu werden, und wird bereits jetzt zu Lasten Nachkommender finanziert.

Sind wir hier auf dem richtigen Weg? Denn noch so viel „Reparatur“ und „Instandsetzung“ können niemals leisten, was nur eigene gesunde Lebensführung zustande bringen kann; schließlich sind wir Menschen und keine Maschinen. Gesundheit ist Ganzheit, und sie fängt im Kopf an. Abgesehen von Unfällen, Verschleiß sowie akuten und Erkrankungen durch äußere Zwänge gilt in erster Linie „Selbstbehandlung“: Der Patient ist sein bester Arzt - lange, bevor er überhaupt Patient wird.

Das Problem ist: Ein aufgeblähtes Versicherungssystem hat uns daran gewöhnt, die Sorge um das eigene Wohl an andere zu delegieren, statt selbst zu handeln - wir bezahlen schließlich vorab, und wollen nun etwas haben für's Geld. Körper und Geist überzustrapazieren fällt unter diesen Umständen relativ leicht; anschließendes „Krankmachen“ ist die Folge. Der (kurzfristige) Genuss wird privatisiert, die (langfristigen) Folgen trägt das Gemeinwesen. Gesund leben und bleiben wird auf diese Weise nicht belohnt.

Wer aber will es wagen, der beliebten Opferrolle zu widersprechen und auf Ursachen wie Dummheit, Faulheit oder Willensschwäche der Leute hinzuweisen? Wieder geheilt, ist der Lerneffekt nicht selten nur marginal; vielmehr gilt dann oft, frei nach Wilhelm Busch: „Drei Tage war der Vater krank - jetzt säuft er wieder, Gott sei dank!“



Doktor Wald

... und die Arzt-Förster-Tandems



Bild: Ulrich Grasberger - pixello.de

Vorbeugen ist besser als hei(u)len!

Definieren wir Krankheit als Störung des leiblichen, seelischen und (neuerdings auch) sozialen Wohlbefindens, so ist fast immer Disharmonie die Ursache: ein gestörtes Gleichgewicht im Körper, zwischen Körper & Geist, Mensch & Mensch oder Mensch & Mitwelt. Wir sind dann ein Stück uns selbst, unseren Artgenossen oder „Mutter Erde“ entfremdet.

Viktor von Weizsäcker bezeichnete deshalb Krankheit als eine Art *Bessenseheit des Ich* und meinte: „Der unpässliche Mensch nimmt am Zustande-Kommen der Krankheit aktiv oder gewähren lassend teil.“

Den Anstoß zur Gesundheit und dazu, das hier fehlende rechte Maß am richtigen Platze wieder herzustellen, müssen wir in Eigenverantwortung also immer selbst geben. Mit-Heiler können sein: Familie, Freunde, Arbeitskollegen und andere liebe Mitmenschen, die einem Rat zur Selbsthilfe geben, und natürlich „Mutter Natur“.

Reden wir also von Doktor Wald, dann ist der durch Forstleute und andere „Waldmenschen“ vermittelte gesundheitserzieherische, Krankheiten vorbeugende oder auch rehabilitierende Beistand gemeint, den die Natur uns zu leisten vermag, wenn wir das nur wollen.

Wald ist freilich kein Allheilmittel! Ist die Gesundheit bereits angeschlagen, so gilt der mit Heilwissen, Pillen, Spritzen, Skalpell und aufwändigen Apparaten ausgestattete Mediziner zu Recht als unverzichtbar.

Wäre aber nicht vielleicht eine gelegentliche Kooperation beider Berufsgruppen als ein Schritt dazu sinnvoll, die Balance zwischen Vorbeugen und Heilen wieder herzustellen?

Wie wäre es also zum Beispiel mit Arzt-Förster-Tandems?

Über Doktor-Wald-Wertschätzungen

Alfred Vogel: *In der Natur ist uns alles gegeben, was wir zum Schutz und zur Erhaltung der Gesundheit brauchen.*

Erich Kästner: *Die Seele wird vom Pflastertreten krumm. Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden und tauscht bei ihnen seine Seele um. Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm. Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.*

Friedrich Tschudi: *Man kehrt aus Wäldern wie aus einem Traum zurück und hofft auf Frieden, Geborgenheit und Glück.*

Knut Hamsun: *Erst im Wald kam alles zur Ruhe in mir. Meine Seele wurde ausgeglichen und voller Macht.*

Mark Twain: *Ich habe nie verstehen können, warum die holzreichen Deutschen sich darauf versteifen, Häuser aus Stein zu bauen. Seit ich jedoch weiß, wie viele Rheumabäder sie haben, sehe ich ein, dass sie in feuchten Steinbauten wohnen müssen.*

Michelangelo Buonarroti: *Frieden findet man nur in den Wäldern.*

Robert Pirsig: *Waldstille macht aus uns ganz andere Menschen.*

Theodor Heuss: *Es braucht der Mensch die Naturerlebnisse als Gegengewicht gegen die Unruhe und Ängste des Herzens, gegen den kalten harten Glanz laufender Maschinen ... Die Welt ist unheimlich geworden, aber die Wege, die uns das Gewissen zeigt - zurück zur Natur - können uns aus dem Höllenkreis herausführen.*



Bild: Beate Radestock



Bild: Beate Radestock



Bild: Beate Radestock

Doktor Wald

... in eigener „Praxis“

Praxis Dr. Wald

Um die Doktor-Wald-Theorie noch besser zu verdeutlichen und den Leuten, besonders auch Kindern und Jugendlichen, (be)greifbarer zu machen, wird am *Haus des Waldes* in Gräbendorf / Bundesland Brandenburg seit 2009 ein aus sieben Erlebnispunkten bestehender Waldgesundheits-Parcours, die *Praxis Dr. Wald*, aufgebaut.

Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt des Landesbetriebes Forst Brandenburg und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Die neu entstandene waldpädagogische Anlage ist nicht nur als *Gesundheits-Erzieher*, sondern auch als *Sinn-Öffner* konstruiert.

Sie ermöglicht am Beispiel Wald, die menschlichen Sinne *Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Gleichgewichten* sowie den geheimnisvollen „siebten Sinn“ wieder zu entdecken, zu schulen, weit zu öffnen ...

Warum ist das so wichtig?

Unsere Sinne sind das *Tor zur Welt*. Die Wachheit und Klarheit dieser Wahrnehmungen lässt uns *wir selbst sein*, Lebensfreude empfinden, den Verstand mit Weisheit gebrauchen, das Leben mit Zweck erfüllen ...

Die Bereitschaft zur Entfaltung der Sinne ermöglicht Offenheit für Alles. Sie wird Empfindsamkeit (Sensitivität) genannt und ist die Grundlage für ein erfülltes Dasein. Menschen voll innerer Ruhe und Kraft, liebend, verantwortungsbewusst, selbstbestimmt, maßvoll, frei, nachhaltig handelnd ... leben auf diese Weise.



„Doktor-Wald-Maskottchen-Entwürfe: Fotoarchiv Haus des Waldes

Bild: Ernst Rose – pixelio.de

... auch als Sinnöffner und Weisheitsfinder

Man sollte heute naturentfremdeten, weil „total verkabelten“ jungen Leuten immer wieder aufzeigen: es gibt (auch) ein - besseres - Leben jenseits der auf Fernseher, PC & Spielkonsole, Handy, Disko ... fixierten „schönen neuen Konsumenten- und Kommunikationswelt“.

Kindern und Jugendlichen am Beispiel Wald & Forstwirtschaft Anregungen zu geben, ein selbstbestimmt-erfülltes Dasein aufzubauen und damit auch der Nächstenliebe und des Mitwelt-Verständnisses fähig zu sein, ist bekanntlich das wesentliche Ziel der Waldpädagogik.

Es kann dies den jungen Menschen dabei helfen, Antworten auf existenzielle Fragen und Probleme unserer Zeit zu finden.

Speziell für die künftige Hauptzielgruppe *Elftklässler* soll der Doktor-Wald-Parcours auf der Grundlage einschlägiger Programme deshalb auch und vor allem dazu dienen, philosophische, kulturelle, psychologische, soziologische, politische, historische ... Fragen zu behandeln.

Die Parcours-Programme werden sich unter anderem folgenden Themen, Aufgaben oder Problemstellungen widmen:

- Nachhaltigkeit / Verantwortung / Hoffnung / Zukunftsfähigkeit
- Ethik (als Sittlichkeit) und Moral (als Handlungsregeln); vier Kardinaltugenden: Gerechtigkeit, Mäßigung, Mut, Weisheit
- Selbstfindung, Identität, „Seelenfrieden“
- Freiheit & Gleichheit
- Liebe & Glück & Lebensfreude
- Kultur & Kunst
- Gegensatzpaare wie Gut & Böse, Nützlich & Schädlich, Schön & Hässlich, Freund & Feind, Rentabel & Unrentabel ...

Die *Praxis Dr. Wald* ist fast vollendet – bald wird der probeweise Parcours-Betrieb beginnen. Neben Gymnasiasten sollen hier dann auch Ärzte, Lehrer sowie andere Entscheidungsträger & Meinungsbildner wie Unternehmer, Politiker, Juristen, Künstler ... eingeladen werden. Als Referenten sind vor allem aktive Forstleute sowie forstliche und nichtforstliche „Unruhesthändler“ vorgesehen.



Text: Helmut Dagenbach / Postkarte, Burghard-Verlag Bad Salzungen

Doktor Wald

... braucht „Unruheständler“



Bild: Gerd Altmann – pixelio.de



Bild: Schwester Klara – pixelio.de



Bild: Knipseline – pixelio.de



Bild: Beate Radestock

Ein Generationenpakt tut Not!

Unter dem Motto „Jung und alt im Wald“ hat sich in der Waldpädagogik und speziell bei *Doktor Wald* die Teilhabe von „Unruheständlern“ bewährt: nach sinnstiftenden Aufgaben außerhalb des Freizeit- und Konsumbereichs suchende *Junge Alte*, die mit dem Weisheits-Schatz eines erfüllten Daseins fortgesetzt schöpferisch tätig sein und nutzbringend wirken wollen. Ihre Lebenseinsicht sagt ihnen: das größte Glück des Menschen ist allemal, auch andere glücklich zu machen.

Dem auf *Jugend-Vergötzung* setzenden Zeitgeist passen solche aktive Senioren aber nicht. Der ökonomisierten, in den Kategorien *Erzeuger & Verbraucher* funktionierenden Moderne liegen sie gleich doppelt quer: Als Produzenten gelten sie als teuer, unflexibel-stur, langsam, aufmüpfig ... Zu Konsumenten taugen Ältere aber auch nicht recht, weil aufgrund ihrer menschlichen Reife durch Werbung wenig verführbar und sich der „Wegwerfgesellschaft“ meist versagend.

Nicht nur die unausweichliche, quantitativ wirkende demografische Entwicklung spricht derzeit für eine Wiedergeburt des Gedankens, in Generationen zu leben und leben zu lassen.

Mehr noch zählen folgende Qualitäten für eine verstärkte gesellschaftliche Teilhabe der Alten: Ihr Erfahrungswissen, das lehren kann, nicht immer wieder die gleichen Fehler zu begehen, ihre von Tageshektik unbeeindruckte Gelassenheit des Handelns, und vor allem: ihre nicht mehr von Karrierismus, Geld- und Machtgier gefährdete Unbefangen- und Redefreiheit, jenseits aller politischer Korrektheit nur dem eigenen Gewissen folgend sagen zu können, was sie wirklich denken. Für *Doktor Wald* kommt hinzu: Reife Menschen haben erkannt, dass die Wunschformel „Vor allem Gesundheit“ keine Floskel, sondern die Grundvoraussetzung eines Lebens in Freiheit und Pflichterfüllung ist.

Die Senioren sind also keineswegs das Problem, sondern Teil der Lösung großer politischer Fragen unserer Zeit. Warum befasst man dann aber die parlamentarischen Ältestenräte mit simplen Geschäftsordnungsdingen, statt ihnen Mitsprache- oder gar Vetorechte in für unser aller Überleben entscheidenden Zukunftsfragen zu geben? Deutschland braucht einen *Rat der weisen Alten!*



Bild: Rainer Sturm – pixelio.de



Bild: Erich Keppler – pixelio.de



Bild: Heike Irmen – pixelio.de



Bild: Dietrich Schneider – pixelio.de



Bild: Schwester Klara – pixelio.de

Über das Alter

Edmund Burke: *Die nicht auf ihre Altvorderen zurückblicken, verschwenden auch keine Gedanken an ihre Nachkommen.*

Jeanne Moreau: *Alternde Menschen sind wie Museen; nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die Schätze im Innern.*

Johann W. Goethe: *Gerne der Zeit gedenk' ich, da alle Glieder gelenkig - bis auf eins. Doch die Zeiten sind vorüber, steif geworden alle Glieder - bis auf eins.*

Franz Kafka: *Schönes erkennen können bewahrt vor dem Altern.*

Unbekannter Opa: *Rechnet mit dem tollkühnen Mut der Pensionisten - sie haben nichts mehr zu verlieren.*



Bild: Gerd Altmann – pixelio.de



Bild: Jens Bredehorn – pixelio.de